

Wer stört wen?-

Unterrichtsstörungen erkennen und damit umgehen



Karla Trimborn- wiss.MA- PH-FR

Praxisschock



- LehrerInnen werden in ihrer Ausbildung kaum auf das Thema Disziplin vorbereitet Schwerpunkt liegt bei Methodik und Didaktik und nicht bei der Aneignung erzieherischer Kompetenzen.
- Bei Lehrerbelastungsstudien erweisen sich Unterrichtsstörungen als besonders gravierende Stressfaktoren
- Unterrichtsstörungen beeinträchtigen nachweislich die Lehrergesundheit **und** die Wirksamkeit des Unterrichts.



Lehrer

sind ehemalige Schüler, die am liebsten verdrängen würden, wie sie ihre eigenen Lehrer behandelt haben.



LehrerInnen- Belastungs- Studien

Müller- Limmrodt (1993) Schaarschmidt, Bauer, Krause, (2004)

- Unterrichtsstörungen gehören zu den wesentlichsten Stressfaktoren
- Stresshormonspiegel bei L`Innen besonders hoch
- Unterrichtsstörungen beeinträchtigen die Lehrergesundheit
- sowie die Wirksamkeit oder Effizienz von Unterricht

Der ungestörte Unterricht ist eine Fiktion,

da Lernen ein komplizierter, psychophysischer Prozess ist, der in hohem Maße störanfällig ist.

Disziplinmanagement

Gustav Keller

- Zur Herstellung von Disziplin ist laut G. Keller professionelles Lehrerhandeln nötig.
- Er spricht von **Disziplinmanagement:**
 - ☞ als Fähigkeit, Unterrichtsstörungen differenziert wahrzunehmen,
 - ☞ Unterrichtsstörungen auf dem Hintergrund eines fundierten Erklärungswissen zu analysieren,
 - ☞ angemessen zu reagieren in Störungssituationen,
 - ☞ vorzubeugen durch systematische Prävention

Störungen des Unterrichts

- Im Mittelpunkt der Schule steht der **Unterricht**. Dort werden systematisch Wissen und Kompetenzen vermittelt
- Dieser Aneignungsprozess ist kompliziert und in hohem Maße **störanfällig**.
- Lernen verlangt Lehrern und Schülern viel ab:
 - Aufmerksamkeit
 - Motivation
 - Positive Emotion und Denken
- ↳ Schätzungsweise wird **35%** der jährlichen Unterrichtszeit nicht genützt, weil Störungen das Lernen verhindern.

Verteilung der Redeanteile in der Schule

- Unterricht wird alle 2, 6 Minuten gestört
- Ca. 60% der Wörter werden vom Lehrer gesprochen
- Lehrer redet ungefähr 40 mal mehr als der Schüler
- Dem Schüler verbleiben 1-2 % des Sprachausmaßes im Unterricht
- Im Schnitt kann der Schüler alle 2 Tage eine Frage an den Lehrer richten,
- während der L. im gleichen Zeitraum die Klasse mit ungefähr 800 Fragen konfrontiert.

Rainer Winkel

Definitionen zu Unterrichtsstörungen

1. Lohmann (2003):

“Unterrichtsstörungen sind Ereignisse, die den Lehr-Lernprozess beeinträchtigen, unterbrechen oder unmöglich machen, indem sie die Voraussetzungen, unter denen Lehren und Lernen erst stattfinden kann, teilweise oder ganz außer Kraft setzen.”

2. Ortner (2000):

“Eine konkrete oder potentielle Unterrichtsstörung umfasst alles, was dazu führt oder führen kann, den Prozess oder die Beziehungsgefüge von Unterrichtssituationen zu unterbrechen (Biller 1981). Auf das Verhalten eines Schülers bezogen betrifft Stören des Unterrichts alle Aktionen und Reaktionen, mit denen dieser sich bewusst über schulische Normen und Regeln hinwegsetzt. Das Störverhalten richtet sich dabei gegen den Lehrer, die Mitschüler oder gegen den Unterrichtsverlauf.”

3. Gordon (1994):

“Verhaltensweisen, die der Befriedigung der Bedürfnisse des Lehrers im Wege stehen oder den Lehrer veranlassen, sich frustriert, besorgt, irritiert oder ärgerlich zu fühlen. Ganz offenbar verursachen diese Verhaltensweisen den Lehrern ein Problem. Damit der Unterricht fortgesetzt werden kann, muss der Lehrer jedes dieser Probleme unmittelbar nach auftreten lösen.”

4. Winkel (2005):

“Eine Unterrichtsstörung liegt dann vor, wenn der Unterricht gestört ist, d.h. wenn das Lehren und Lernen stockt, aufhört, pervertiert, unerträglich oder inhuman wird.”

Gerold E. Becker spricht von Konflikten

- **Scheinkonflikte** erweisen sich bei näherer Betrachtung als irrelevant, Auslöser kann z.B. ein Missverständnis zwischen L. und S. sein.
- **Randkonflikte** können zu einer geringeren und kurzfristigen Beeinträchtigung der beteiligten Personen führen.
- **Zentralkonflikte** können zu einer starken und langfristigen Beeinträchtigung führen.
- **Extremkonflikte** können dauerhafte Beeinträchtigung nach sich ziehen.
- *Zentral- und Extremkonflikte können nicht kurzfristig und spontan gelöst werden, Handlungsschritte sind genau zu überlegen u.U. ist externe Hilfe hinzuzuziehen.*

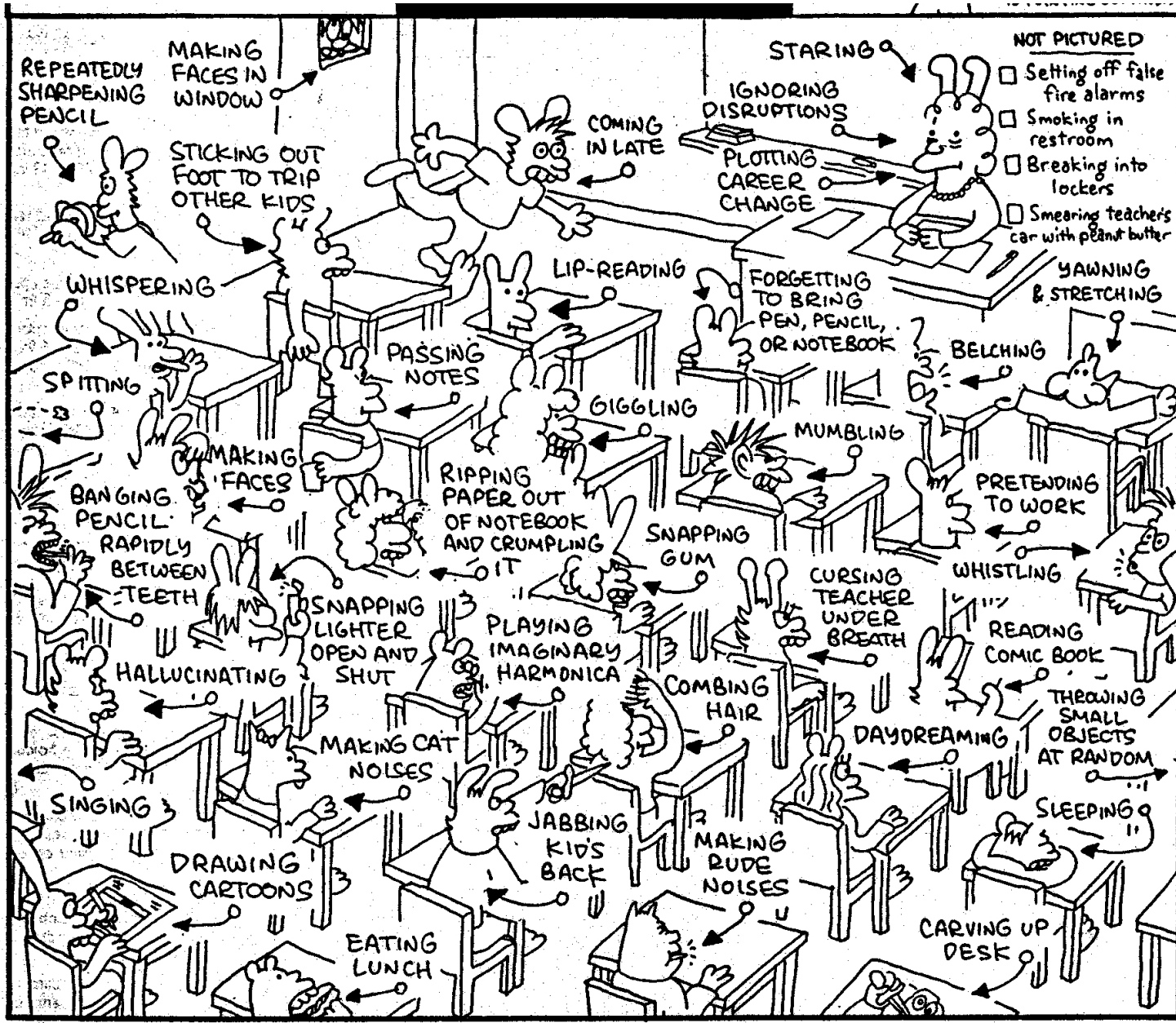
„Disziplinschwierigkeiten“

Zu Disziplinschwierigkeiten „kommt es, wenn sich mindestens zwei Personen oder Gruppen mit unterschiedlichen Interessen, Erwartungen, Wünschen, Bedürfnissen oder Einstellungen gegenüberstehen und diese in Handlungen umgesetzt werden, durch die sich die eine Seite in der Verfolgung ihrer Intentionen beeinträchtigt und gehindert fühlt.“ (Meyer-Willner nach Pfitzner)

Erscheinungsformen von Unterrichtsstörungen- Beispiele:

- Akustische Störungen
- Motorische Störungen
- Aggressionen
- geistige Abwesenheit
- Verweigerung
- Verstöße gegen die Hausordnung





DATE 5-1-87

Karla Trimborn- wiss.MA- PH-FR

Merkmale eines Unterrichts mit hohem Störungspegel, aggressivem Klima und chaotischem Verlauf

- Häufiges, wirkungsloses Ermahnen und Androhen von Bestrafung
- Hoher Zeitbedarf für disziplinarische Handlungen
- Mehr strafende Maßnahmen als integrative
- Mehrere Maßnahmen pro „Fall“
- Inkonsequenz
- In der Folge weniger strafende Maßnahmen
- Häufiges neutrales Abbrechen von Konflikten

Ursachen von Unterrichtsstörungen- Beispiele:

- Entwicklungsverletzungen
- Aktuelle Entwicklungskrisen (Pubertät)
- Neurobiologische Störungen
- Aktuelle Familienprobleme
- Familiäre Erziehungsfehler
- Schulische Fehler
- Gesellschaftliche Einflüsse



Wer stört wen?

- **Unterrichtsstörungen sind Signale des Schülers, die etwas mitteilen wollen:**
 - ☞ dass der Unterricht langweilig und uninteressant ist.
 - ☞ dass man ganz andere Lern-, Lebens- und Beziehungsprobleme hat.
 - ☞ dass die Normen des Lehrers fragwürdig sind.
 - ☞ dass man zwar lernen möchte, aber eben anderes auf eine andere Weise.
 - ☞ dass einem der Sinn des schulischen Unterrichts fehlt usw.

Aber: Wer stört nun wen?

Welche Verhaltensweisen und Situationen als störend eingestuft werden, wird in den meisten Untersuchungen aus der **Lehrerperspektive** bestimmt!

Aus der Lehrerperspektive werden Störungen nahezu ausschließlich als **unangemessenes Schülerverhalten** wahrgenommen.

(Lohmann, 2003)

Der Schüler/ die Schülerin stört

Die Ursachen werden weniger im unterrichtlichen Kontext gesehen, als in den Persönlichkeitsstrukturen der SuS.

Die **Pathologisierung störenden Schülerverhaltens** ist entlastend und entbindet weitgehend von Verantwortung.

(Lohmann, Winkel u.a.)

„Könnten wir die Störung als Mitteilung des Schülers entschlüsseln, sprich verstehen, so könnten wir eine adäquate Antwort geben.“

Peter-Fritz Hallberg 1977

Lehrer u. Lehrerin als „Störer“

Der “Monologisierende“ nimmt zum Beispiel die Signale der Gegenseite überhaupt nicht wahr, verfehlt seinen potentiellen Partner exakt und „erledigt“ ihn gesprächsweise.

Hans- Jochen Gamm 1974, nach R. Winkel 2009, S. 38



Institution Schule als Störquelle

Rutter wies in seiner Schulqualitätsstudie (1980) nach, dass ein **Erziehungskonsens an der Schule** die Disziplinprobleme auffällig reduziere.

Es geht nicht um eine Einengung des pädagogischen Freiraumes, sondern um einen gemeinsam erarbeiteten **Handlungsrahmen**.

Die Konsensbildung beginnt auf der **Klassenebene**

Ineffektive Klassenführung als Störquelle

1. Eindimensionales Handeln auf der Disziplin- bzw. Managementebene
2. Einseitiger Adressat der Handlungen
3. Betonung korrektiver Handlungen
4. Inkonsequenz
5. Ungeeignete Interventionen
6. Mangelnde Nutzung kommunikativer und integrativer Strukturen *(Lohmann)*

Störquelle- Unterricht

J.A. Comenius, 1657:

„Erstes und letztes Ziel unserer Didaktik soll es sein, die Unterrichtsweise aufzuspüren und zu erkunden, bei welcher die Lehrer weniger zu lehren brauchen und die Schüler aber noch mehr lernen; und bei der in den Schulen weniger Lärm Langeweile und sinnlose Arbeit zugunsten von mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhaftem Fortschritt herrschen.“

Systemische Sichtweise

Schule, Lehrer und Klasse müssen als **soziales System** angesehen werden, in dem alle Mitglieder in gegenseitiger Abhängigkeit stehen und sich wechselseitig austauschen und beeinflussen.

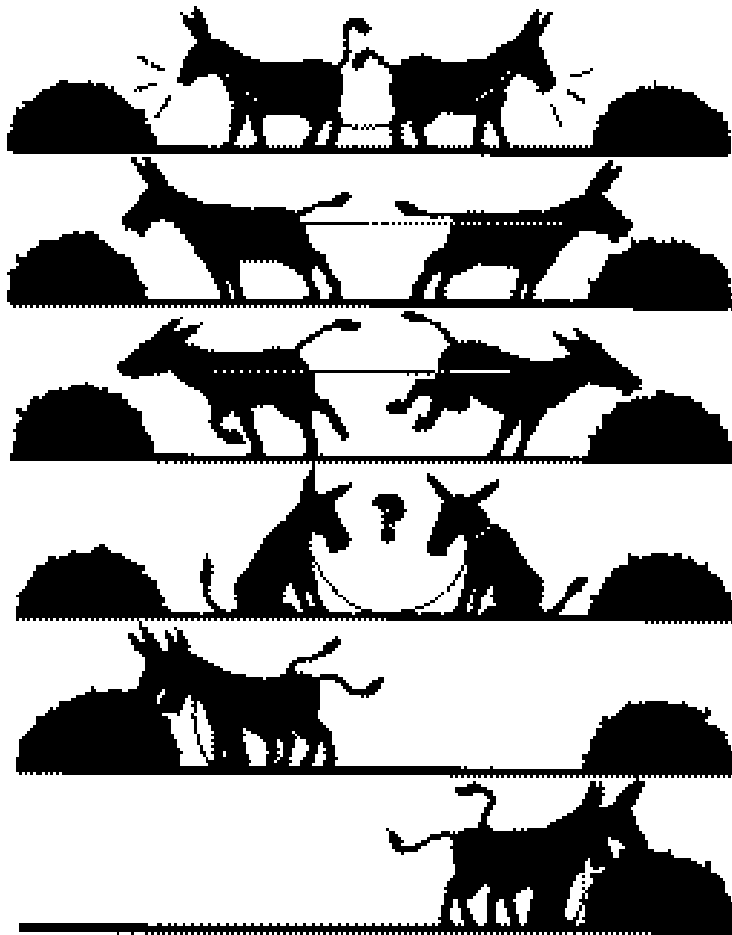
Alle Mitglieder sind wiederum eingebunden in andere Systeme, die das System „Schule“ beeinflussen und darauf indirekt einwirken (Familie, Peer-group, Vereine etc)

⇒ Jeder ist im System autonom Handelnder

Die vielfältigen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen in ihrer **außerschulischen Lebenswelt**, sowie die Möglichkeiten, die neue Medien bieten und die Inhalte, die die „**Schulwelt**“ ihnen anbietet, klaffen immer weiter auseinander



Wie werden **Konflikte** gelöst?



Intervention oder
Prävention?

Beide Verfahren
kommen im
schulischen Kontext
zur Anwendung!

Erziehungsmittel wie Belohnungen und Strafen müssen- wie andere Erziehungsmittel auch- auf die Pädagogische Zielperspektive hin betrachtet werden, die sich in der Chiffre von der „Ausbreitung von Humanität“ einfangen lässt. Ohne dieses Meliorationsprinzip (einer Verbesserung des Einzelnen und seiner Verhältnisse) ist Pädagogik überflüssig



Rainer Winkel, 2006, S. 129

Ein alt“bewährtes“ Erziehungsmittel: Klassenbuch



Tag

M.P. wirft neue Atlanten
aus dem Fenster.

Es konnten 2 Wochen lang keine
Einträge ins Klassenbuch
geschrieben werden,
weil A es mit nach Hause
genommen hatte.

Bis auf 3 Schüler ist die Klasse
nicht zum Unterricht erschienen.

Tag

6 Leute begleiten N. ins
Kranken Zimmer.

Klassenkameraden dekorieren
Mitschüler mit Geschenkschleifen.

X haut Stundenglocke,
mit Federball, von der Wand.

X wollte Klassenlehrer mit
nassen Tafellappen erschlagen.

Klassenbucheinträge

- ... sagen viel über das Verhältnis Lehrer und Schüler aus
 - ... dienen als eine (gewisse) Dokumentation, z.B. für Elterngespräche, Sanktionen etc
 - ... werden oft als Ventil für Ärger und Frust benutzt, ohne etwas an der Situation zu ändern!
 - ... bestehen fast zu 90 % aus negativen Einträgen unter der Rubrik „Bemerkungen“
 - ... sind problematisch, weil der Kontext fehlt.
 - ... drücken oft nur Hilflosigkeit von Seiten der LehrerInnen aus und verstärken eher die Problematik (Ansehen, Akzeptanz, kollegiale Irritation)
 - ... Ursachenforschung ist selten möglich
 - ... häufig fehlt die Sachlichkeit, da die Texte impulsiv erstellt werden.
 - ... klare Sprachregelungen/ Konsens im Kollegium wirken dem entgegen.
 - ... Möglichkeiten nutzen, verschiedene positive Aussagen zu machen
- (Winkel, 2009)*

Bekannte Interventionen- Routinen

- Ermahnung
- mündlicher Tadel
- Umsetzung in der Klasse
- Eintragung ins Klassenbuch
- Wiedergutmachung angerichteten Schadens
- Neuankündigung einer Hausaufgabe
- Nachholen eines Unterrichtsversäumnisses
- Vorübergehende Einziehung von Gegenständen
- Entzug von Annehmlichkeiten
- Vorübergehende Verweisung aus dem Unterrichtsraum (- unter Aufsicht!)
- Gespräch mit dem Schüler
- Gespräch mit den Eltern etc.



- ↪ **direktes Reagieren** ist besonders schwierig
- ↪ Das Inventar kurzfristiger Handlungsmöglichkeiten ist sehr gering
- ↪ Der Ratschlag der Nichtbeachtung hat sich kaum bewährt.

Erziehungswissenschaftl. Ratschläge aus Pädagogik, Psychologie, Praxis

- ☞ Direktmaßnahmen müssen frühzeitig erfolgen
- ☞ Zugehen auf den Unruheherd
- ☞ Eindringen ins „Territorium“
- ☞ Reagieren mit Schlagfertigkeit und Humor
- ☞ Keine „Killerbotschaften“
- ☞ Positives Umdeuten der Störung
- ☞ Intervention, die aus Kritik am Störverhalten besteht und zum anderen ein Teillob erhält.

Interventionsvarianten

Molnar/ Lindquist 2006

- Positive Funktion erkennen
- Durch die Hintertür stürmen
- Schweizer- Käse- Prinzip
- Änderungsehrgeiz anstacheln
- Symptomverschreibung



Gestufte Intervention bei nachhaltigen Störungen

- erste Ermahnung
- zweite Ermahnung

 Konsequenz-Strafe

- ↪ Koppelung mit Farben (unmissverständliche Signale aus dem Sport)
- ↪ eins-zwei-drei- Methode
- ↪ Trainingsraum
- ↪ Bei Stopp ist Schluss!

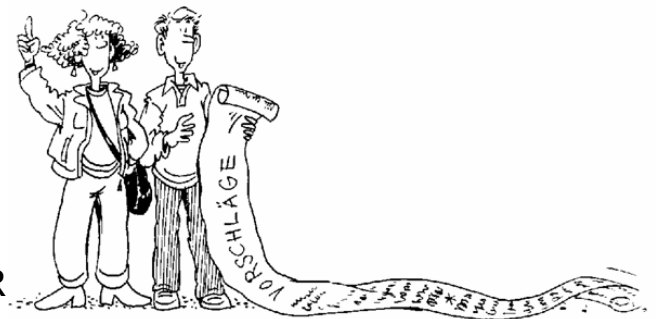


Wichtige Regeln für die Anwendung von Erziehungsmitteln

- Erziehungsmittel muss unmittelbar nach der Fehlhandlung angewandt werden.
- Strafe muss dem Fehlverhalten angemessen sein.
- Strafe muss altergemäß sein.
- Strafe muss begründet werden.
- Sie ist so zu kommentieren, dass der zu Bestrafende in seinem Selbst- und Ehrgefühl nicht verletzt wird.
- **Grundregel des disziplinarischen Eingreifens:**
Keine Diskussionen über klare Regelverletzungen

Weitere Interventionen:

- Konflikt- Schülergespräche
- Konflikt- Elterngespräche
- Konflikt- Klassengespräche (Klassenrat)
- Konfliktbearbeitung in der Klassenkonferenz
- Konfliktbearbeitung in der kollegialen Supervision



Leitfaden zur Konfliktbearbeitung in der Klassenkonferenz

- **Problembeschreibung:** Wie sieht die Unterrichtsstörung aus der Sichtweise der einzelnen Lehrer aus?
- **Hypothesenbildung:** Welche Ursachen kommen in Betracht?
- **Zielsetzung:** Was muss sich kurz-, mittel-, langfristig ändern?
- **Lösungsentwurf:** Durch welche Maßnahmen kann das Störverhalten abgebaut werden?
- **Realisierung:** Wer muss was tun?
- **Erfolgskontrolle:** Wann und wie werden die Änderungsmaßnahmen bilanziert?
- **Weiterverweisung:** Wer kann im Fall einer misslungenen Konfliktlösung weiterhelfen? (außerschulische Hilfen)

Gesprächsleitfaden zur Supervision

- ✗ Ein Gruppenmitglied berichtet über einen schwierigen Fall- es wird nicht durch Fragen unterbrochen. Die anderen Gruppenmitglieder notieren sich ihre Fragen.
- ✗ Die Gruppe stellt ihre Fragen zum Verständnis.
- ✗ Die Gruppenmitglieder geben ihre Eindrücke, Wahrnehmungen und Gefühle wieder- die der Berichterstatter unkommentiert anhört.
- ✗ Hypothesenbildung: Welche Ursachen für das Störverhalten kommen in Betracht?
- ✗ Lösungsentwurf: Maßnahmen zum Abbau des Störverhaltens – Ideen werden entwickelt
- ✗ Der Berichterstatter/ die Berichterstatterin gibt (*unbeeinflusst*) abschließend Feedback an die Gruppenmitglieder:
 - Was ist mir klar geworden?
 - Was blieb unklar?
 - Was will ich umsetzen?



Unter **Prävention** versteht man nach **Thomas Gordon** (Lehrer-Schüler-Konferenz, S. 35)

Alle Maßnahmen, die entweder das Auftreten von unerwünschten Entwicklungen verhindern oder aber den schon eingetretenen unerwünschten Entwicklungen durch ein frühzeitiges Erfassen und Intervenieren entgegenwirken oder zumindest deren zusätzliche Folgen vermeiden oder ausgleichen sollen.

Prävention

- **Wichtigste Präventionsmöglichkeit** nach Meinung der Unterrichtsforscher: ist die **effiziente Klassenführung**
(Kounin 1976)
- Erfolgreiche LehrerInnen verfügen über ein Repertoire von besonders wirksamen Methoden



Effiziente Klassenführung nach Kounin

- ⇒ **Allgegenwärtigkeit**
- ⇒ **Überlappung**
- ⇒ **Reibungslosigkeit und Schwung**
- ⇒ **Überdrussvermeidung**
- ⇒ **Aufrechterhaltung des Gruppenfokus**



Prävention

„ eine ausgewogene Balance zwischen verstehender Zuwendung und Führung gelingt jenen Lehrkräften am besten, die nicht nur ihre Schüler als Person wahrnehmen, sondern sich selbst auch als Person wahr nehmen lassen, die also als Menschen mit Eigenschaften` auftreten, das heißt, spontan und authentisch sind. Solche Lehrer stehen von der ersten Minute jeder Stunde an mit der Klasse im Kontakt.“

Bauer, Joachim: Lob der Schule, S. 57

Distanz/ Nähe

„ eine ausgewogene Balance zwischen verstehender Zuwendung und Führung gelingt jenen Lehrkräften am besten, die nicht nur ihre Schüler als Person wahrnehmen, sondern sich selbst auch als Person wahr nehmen lassen, die also als „Menschen mit Eigenschaften“ auftreten, das heißt, spontan und authentisch sind. Solche Lehrer stehen von der ersten Minute jeder Stunde an mit der Klasse im Kontakt.“

Bauer, Joachim: Lob der Schule, S. 57



Karla Trimborn- wiss.MA- PH-FR

Prävention durch positive Autorität

*Führung im Pädagogische Sinne darf nicht nur aus **Lenkung** bestehen- **Beziehung** hat eine hohe Bedeutung:*

- Wertschätzender Umgang
- Hohes Maß an Affektkontrolle
- Grenzen ziehen in Form von Appellen, Kritik und Sanktionen
- Raum für Selbstverantwortung der Klasse schaffen
- Selbstbewusstes Auftreten
- Positives Erscheinungsbild *(nach Keller, 2006)*

„Die **Beziehung zwischen Lehrer und Schüler** ist gut, wenn sie aufgebaut ist auf:

- Offenheit und Transparenz, so dass jeder dem anderen gegenüber ehrlich sein kann;
- Anteilnahme, wenn jeder weiß, was er dem anderen bedeutet;
- gegenseitiger Abhängigkeit anstatt einseitiger Abhängigkeit;
- der nötigen Distanz, die jedem erlaubt, Kreativität und Individualität zu entwickeln;
- gegenseitiger Befriedigung der Bedürfnisse.

Prävention durch kollegialen Grundkonsens

Schulqualitätsstudien (Rutter u.a., 1980) bestätigen:

Erziehungskonsens reduziert in deutlichem Maße die Disziplinprobleme

- am wichtigsten auf der Klassenebene (pädagogische Klassenkonferenz-Grundkonsens schaffen)
- auf der Schulebene (Pädagogische Tage)

Prävention durch professionelle Klassenleitung

- konstruktives Klassenklima schaffen
- positive Grundstimmung entwickeln
- verbindliche Regelwerke erstellen
- Klassenrat installieren
- guter Unterricht (siehe Hilbert Meyer- Was ist guter Unterricht, 2005)



Schulangst gehört in den Bereich der Unterrichtsstörungen



- Mobbing ist häufig der Auslöser
- Mobbing sowie Ausgrenzung stören den Unterrichtsverlauf
- Schulangst ist leistungsmindernd
- Und birgt ein großes Konfliktpotential



Prävention durch Resilienz

Bausteine der Resilienz

- 1. eine **sichere Basis**, in der das Kind ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit erlebt und die es ihm ermöglicht, sich aktiv explorierend mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen
- 2. eine **gute Selbst-Wertschätzung**, d. h. eine verinnerlichte Vorstellung, etwas wert zu sein und zu können (Selbstvertrauen aufgrund von Kompetenz-Erfahrungen)
- 3. ein **Gefühl der Selbst-Wirksamkeit**, d. h. von Einfluss und Kontrolle, zusammen mit einem realitätsbezogenen Wissen der persönlichen Stärken und Grenzen (Entwicklung realistischer Kontrollüberzeugungen; Rutter 1987).

Quelle: „*The Early Years. Assessing and Promoting Resilience in Vulnerable Children*“
Daniel und Wassell (2002, 13)

Zu jedem Handeln- müssen
gehört das Verstehen- wollen

R. Winkel, 2009

Komplexe subjektive
Theorien entstehen durch
reflexive Praxis!

G.Lohmann, 2003

(einiger)Frag(en)- würdig?

Disziplin und Freiheit- ein Widerspruch?

„Ziel der schulischen Erziehung ist der selbstständig und sozial verantwortlich handelnde Mensch“

(M. Pfitzner, 2007)


Die Disziplinierung in der Schule steht im Spannungsfeld von fremdbestimmter Regulierung und der Forderung nach Selbstständigkeit und Selbstverwirklichung

(einiger)Frag(en)- würdig?

Wer mit Hilfe eines einzigen Zugangs glaubt, alle Probleme angehen zu können, verabsolutiert eine Theorie und ignoriert die Vielfalt der Probleme

(Winkel, 2009)

(einiger)Frag(en)- würdig?

Unterricht und Erziehung sollten nur legitimiert sein, wenn sie auf einem **emanzipatorischen Konzept** basieren und das Ziel haben, 

die Mit- und Selbstbestimmung der SuS zu verwirklichen

(vgl. Winkel, 2009)

(einiger)Frag(en)- würdig?

Verhältnis: Theorie und Praxis

- Ausbildung in und mit Hilfe der Praxis
- Theoretische Begleitung des Alltagshandelns

J.F.Herbart 1802- der pädagogische Takt:
„Im Handeln nur lernt man die Kunst,
erlangt man Takt, Fertigkeit, Gewandtheit,
Geschicklichkeit; aber selbst im Handeln
lernt die Kunst nur der, welcher vorher im
Denken die Wissenschaft gelernt, sie sich
zu eigen gemacht, sich durch sie gestimmt
und die künftigen Eindrücke, welche die
Erfahrung auf ihn machen sollte,
vorbestimmt hat.“



Quellen:



Literatur:

- Becker, Georg E.: Lehrer lösen Konflikte, 1983
- Dreikurs/Grunwald/Pepper: Lehrer u. Schüler lösen Disziplinprobleme, 2007
- Keller, Gustav: Disziplinmanagement in der Schulklasse, 2008
- Lohmann, Gert: Mit Schülern klarkommen, 2003
- Mayer, H.: Was ist guter Unterricht?, 2005
- Miller, Reinhold: „Du dumme Sau“, 1998
- Nolting, Hans-Peter: Störungen in der Schulklasse,
- Pfitzner, Michael: Kevin tötet mir den letzten Nerv, 2007
- Rüedi, Jürg: Disziplin in der Schule, 2002
- Winkel, Rainer: Der gestörte Unterricht, 2009, 9.Auflage
- Spiegel-Unterrichtsmagazin: Gewalt, Ursachen u. Erscheinungsformen, 2005
- Jacob S. Kounin, 2006: Techniken der Klassenführung, (Neuaufgabe)



Methoden:

- Hatto, Christian: Das Klassenklima fördern, 2003
- Burkard/Eikenbusch/Ekholm: Starke Schüler- gute Schulen, Wege zu einer neuen Arbeitskultur im Unterr., 2003
- Böttger/Reich: Soziale Kompetenz u. Kreativität fördern, 1998
- Walker, Jamie: Gewaltfreier Umgang mit Konflikten in der Sek 1, 1995
- Gilsdorf/Kistner: Kooperative Abenteuerspiele 1+2, 2003,11.Aufl.
- u.v.m.

Danke für ihre Aufmerksamkeit!



<http://www.ein-herz-fuer-kinder.de>

Karla Trimborn- wiss.MA- PH-FR